



A 39 04/2017 NEWS

GROSSE KOALITION MACHT TEMPO BEI DER A 39

Wirtschafts- und Verkehrsminister Bernd Althusmann (CDU) will die Lücken im niedersächsischen Autobahnnetz zügig schließen. Die neue SPD/CDU-Landesregierung hält den Autobahnbau für maßgeblich und hat das im Koalitionsvertrag festgezurr. Die im Bundesverkehrswegeplan im vordringlichen Bedarf verankerten Projekte will sie zügig vorantreiben. Dies gilt vor allem für den Lückenschluss der A 39 zwischen Lüneburg und Wolfsburg. Die Zuständigkeit für Planung, Bau und Betrieb der Autobahnen in Niedersachsen soll so lange

wie möglich beim Land verbleiben, um die Projekte zur Baureife zu führen und zu realisieren, heißt es im Koalitionsvertrag. „Es geht um eine langfristige Sicherung von Arbeitsplätzen in Niedersachsen“, so Althusmann. Damit dürfte dem Ausbau der A 39 nichts mehr im Wege stehen, zumal der neue Umweltminister Olaf Lies (SPD) als bisheriger Wirtschafts- und Verkehrsminister den Lückenschluss in der vorigen Legislaturperiode forcierte. Das Projekt war bei den Grünen in der alten Landesregierung auf Ablehnung gestoßen.



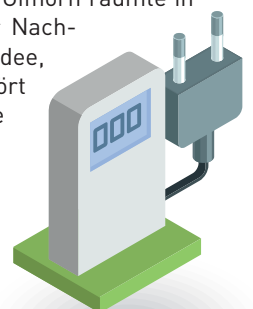
PLANFESTSTELLUNG STARTET ANFANG 2018

Die Planungen für den zweiten Abschnitt der A39 zwischen dem Osten Lüneburgs und Bad Bevensen gehen voran. Die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Lüneburg beabsichtigt, im ersten Quartal kommenden Jahres den Antrag auf Einleitung des Planfeststellungsverfahrens zu stellen. Die Unterlagen werden auf dieser Grundlage derzeit vorbereitet. Sie werden dann in den betroffenen Gemeinden ausgelegt. Die Frist für Einwendungen beträgt in der Regel vier Wochen nach Beginn der Auslegung.

Der Abschnitt der A 39 zwischen Lüneburg und Bad Bevensen hat eine Länge von etwa 20 Kilometern. Es war zunächst geplant, entlang der neuen A 39 einen Parkplatz mit WC (PWC-Anlage) südwestlich von Barendorf im Landkreis Lüneburg und eine Tank- und Rastanlage westlich von Solchstorf (Kreis Uelzen) zu bauen. Nach der Überarbeitung des Rastanlagen-Konzeptes sollen nun jedoch an beiden Standorten PWC-Anlagen entstehen.

E-LADESTATIONEN AN DER A 39

Seit neuestem wird über mögliche Ladestationen für Elektrofahrzeuge an der Autobahn 39 Lüneburg-Wolfsburg diskutiert. Hintergrund für die Gedankenspiele ist, dass Politik, Forschung und Industrie darüber nachdenken, wie der Umstieg auf die Elektromobilität beziehungsweise deren Ausbau gelingen kann. Als Zeitfenster für einen möglichen Umstieg wird immer wieder das Jahr 2030 genannt. In diesen zeitlichen Rahmen fällt auch die Fertigstellung des A 39-Lückenschlusses. Bislang gibt es noch keine Konzepte für E-Ladestationen an der Autobahn 39. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Hubertus Heil aus Gifhorn räumte in einem Bericht der Wolfsburger Nachrichten ein, noch nichts von der Idee, Ladestationen für die A 39, gehört zu haben. Er werde aber diese Anregung an das niedersächsische Ministerium für Wirtschaft und Verkehr weiterleiten, versprach der Abgeordnete, bei dem ein Schwerpunkt in der parlamentarischen Arbeit der Bau der A 39 ist.





A 21 04/2017 NEWS

STAND
PUNKT.

DAS TRANSPORTGEWERBE BRAUCHT DIE A 21

**Interview mit Stev Etzrodt
von der Spedition Bode GmbH & Co. KG in Reinfeld/Lübeck**

Verkehrstaus auf der A 1 im Bereich Hamburg-Ost wegen Bauarbeiten oder Lkw-Unfälle, Feierabendstaus in den größeren Orten in der Metropolregion Hamburg, Staus zum Wochenende und in der Rushhour im Bereich A 7 und A 1 in Nord- und Südrichtung. Wie sehr sehen Sie sich nach einer Lösung dieser Verkehrsprobleme?

Grundsätzlich sollte die Infrastruktur auch Verkehrsspitzen bewältigen können. Eine Lösung ist mittelfristig dringend nötig, damit sich die aktuellen Probleme nicht verschärfen. Dafür müssen bei Straßenbauprojekten von überregionaler Bedeutung auch außerhalb der Stoßzeiten Bautätigkeiten umgesetzt werden.

Würde aus Ihrer Sicht eine ausgebaute A 20 die Verkehrsprobleme im Osten von Hamburg allein beheben, oder brauchen wir eine zusätzliche, schnelle Verbindung A 21 nach Süden über die Elbe?

Eine Anbindung der A 20 löst alleine die Probleme nicht, da auch erhebliche Staus auf der Strecke Harburg – Bargtheide-Lübeck tägliche Praxis sind. Eine zusätzliche Querung der Elbe im Osten Hamburgs wäre daher der logische Schritt, um auch Verkehr von den Autobahnen A 7 (aus Kiel bzw. aus dem Süden kommend), sowie Puttgarden/Lübeck/Rostock (A 1) um den Hamburger Ring umzuleiten.

Der Bundesverkehrswegeplan 2030 sieht mittelfristig den Ausbau der B 404 zwischen Kreuz Bargtheide/A 1 und AS Schwarzenbek/A 24 vor. Viele meinen, die fast abgeschlossene Dreistreifigkeit der B 404 zwischen Trittau und Bargtheide sei bereits ausreichend? Wie sehen Sie das? Sollte man nicht über die Elbe hinweg planen und bauen?

Die Dreistreifigkeit löst meiner Meinung nach die Verkehrsprobleme nur in der verkehrsschwachen Zeit und zwar beim Überholen. Im Übrigen verleiten die kurzen Spuren oft auch zu waghalsigen Überholmanövern. Um die festgefahrene Situation im Großraum Hamburg insgesamt und dauerhaft zu lösen, brauchen wir den großen Befreiungsschlag und kein Stückwerk. Von daher brauchen wir dringend den Bypass.

Was sagen Sie zur Zeitplanung? Befürchten Sie nicht auch, dass die Herstellung der Dreistreifigkeit der B 404, die Planung und Finanzierung der A 20 sowie der Übergang der Planungshoheit auf eine bundesweite Infrastrukturgesellschaft den Ausbau der B 404 über Gebühr verzögern?

Aus unserer Sicht fehlen aktuell Fachleute bei der zuständigen Planungsbehörde um diese Prozesse und Beschlüsse zügig umzusetzen. Zeitplanungen sind in Deutschland zum Vergleich anderer EU-Staaten in der Außendarstellung lächerlich! Ein Armutszeugnis. Da ist gerade im Transitbereich ein erheblicher Anstieg der Verkehrsmenge prognostiziert.

Erwarten Sie positive Auswirkungen auf Ihre Geschäfte, wenn die A 21 einmal ausgebaut ist?

Positive Auswirkungen hätte eine funktionierende Infrastruktur auf jeden Fall. Verlässliche Routenplanung kann doch fast gar nicht mehr stattfinden. Fahrer und Kunden sind die Leittragenden. Auf der anderen Seite fordert der Staat aber mehr und mehr Mittel der Speditionen durch Mautausweitungen.



STEV ETZRODT VON DER SPEDITION BODE GMBH & CO. KG IN REINFELD/LÜBECK UNTERSTÜTZT DEN AUSBAU DER A 21 VON DER A 1 BIS NACH NIEDERSACHSEN.

IMPRESSUM: NORDLAND-AUTOBAHN-VEREIN e.V. c/o Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg | Am Sande 1 | 21335 Lüneburg | **NORDLAND-AUTOBAHNVEREIN.DE**
E-MAIL: info@nordland-autobahnverein.de | **TELEFON:** 04131 742-137
VORSTAND: Michael Zeinert (Vors.) | Rüdiger Schacht (stellv. Vors.)
FOTOS: A 21-Seite oben: © shutterstock.com, unten: © IHK Lübeck, A 39-Seite oben und unten: © shutterstock.com, Mitte: © Landesgeschäftsstelle der CDU in Niedersachsen